

TSCHECHISCHE ÜBERSETZUNGEN DEUTSCHER
REISEBERICHTE IM SPÄTEN 15. JAHRHUNDERT

Der „Traktat über das Heilige Land“ und das „Leben Mohammeds“

In den böhmischen Ländern lassen sich während des Spätmittelalters zwei Wellen der Rezeption von Reiseliteratur beobachten. Erste Belege für ein breiteres Interesse an diesem Genre finden sich Ende des 14., Anfang des 15. Jahrhunderts am Hof Wenzels IV. und beim höheren Adel. Davon zeugen vor allem zwei Werke. Bei dem ersten handelt es sich um eine Adaption der kurz zuvor niedergeschriebenen, später vielfach abgeschrieben geographischen Abhandlung des Jean de Mandeville.¹ Bekanntlich wurde sie von Vavřinec z Březové (Lorenz von Brösau) auf der Basis ihrer deutschen Übertragung aus der Feder Ottos von Diemerungen ins Tschechische übersetzt.² Zu dieser Zeit entstand auch die tschechische Übertragung des sogenannten Milione von Marco Polo.³ Die zweite Phase verstärkten Interesses begann etwa hundert Jahre später und ist vor allem auf die Erfindung des Buchdrucks zurückzuführen, der die Herstellung und Verbreitung von Texten in immer weiteren Kreisen der Gesellschaft ermöglichte. Mandevilles tschechische Übersetzung unter dem Titel „Knížka o putování jeho po světě, po zemi i po moři“ (Büchlein über seine Wanderung durch die Welt, auf dem Lande und auf dem Meere) erschien im Jahr 1510 im Druck und 1513 ein weiteres Mal.⁴ Aus dem Jahr 1508 kennen wir eine „frische“ tschechische Bearbeitung der nicht lange zurückliegenden Reise des Amerigo Vespucci, „Spis o nových zemích a o Novém světě“ (Schrift über die neuen Länder und über die Neue Welt) benannt. Was all diese Titel verbindet, ist die Person eines der frühesten bekannten tschechischen Buchdrucker, Mikuláš Bakalář aus Pilsen (Plzeň).

Mikuláš Štětina, genannt Bakalář, stammte wohl aus Oberungarn, also aus der heutigen Slowakei, wie das Explicit in „Život Mohamedův“ verrät.⁵ Er studierte an

¹ Zur Genreproblematik des Reiseberichts von Mandeville vgl. *Deluz, Christiane*: Le Livre de Jehan de Mandeville, une „géographie“ au XIVE siècle. Louvain-la-Neuve 1988.

² *Šimek, František* (Hg.): Cestopis t. zv. Mandevilla. Český překlad pořizeny Vavřincem z Březové [Der Reisebericht des sog. Mandeville. Die von Lorenz von Brösau angefertigte tschechische Übersetzung]. Praha 1911.

³ Knihovna Národního muzea Praha [Bibliothek des Nationalmuseums Prag, weiter KNM], III E 42. – Eine kritische Edition bietet *Prášek, Justin V.* (Hg.): Marka Pavlova z Benátek Million [Il Milione von Marco Polo aus Venedig]. Praha 1902.

⁴ Národní knihovna České republiky Praha [Nationalbibliothek der Tschechischen Republik Prag, weiter NK ČR], 54 Š 387. – Siehe *Voit, Petr*: Nálezová zpráva o fragmentech tří pozdněantických próz tištěných česky počátkem 16. století [Fundbericht zu Fragmenten dreier spätantiker Prosatexte, die Anfang des 16. Jahrhunderts tschechisch gedruckt wurden]. In: *Česká literatura* 60 (2012) 1, 55-75.

⁵ „Virgo Theutunicis multum celebrata sacellis, Virgo, quam Ungari maximo thure colunt,

der Universität in Krakau (daher sein Beiname Bakalář – Bakalaureus) und kam offenbar in den 1480er Jahren nach Pilsen. Als ansässiger Bürger wird er hier erstmals 1493 erwähnt; aus einem zwei Jahre später vorgenommenen Eintrag geht hervor, dass er verwitwet war.⁶ Im Jahr 1498 gab dieser Buchdrucker zwei Titel heraus, die untrennbar zusammengehören und ein Wiederaufleben des Interesses an der Reiseliteratur belegen. Die tschechischen Inkunabeln „Traktát o zemi svaté“ (Traktat über das Heilige Land) und das sogenannte „Život Mohamedův“ (Leben Mohammeds) verband nicht nur ihre Entstehungszeit. Die Forschung ist bisher auch von der Vorstellung ausgegangen, dass sie auf eine gemeinsame Quelle zurückgingen, und zwar auf die deutsche Reisebeschreibung des Mainzer Dekans Bernhard von Breydenbach, die zwölf Jahre vor ihnen in Mainz veröffentlicht worden war.⁷ Die zwei Texte wurden lange – namentlich von der lokalen Historiografie – für frühe Zeugnisse des sogenannten „Pilsner Humanismus“ gehalten.⁸ Allerdings erweist sich die Frage nach ihrer Vorlage als komplizierter, als bisher angenommen wurde.

hac de gente ortus, precor sanctissima, me ope recepto ruere haud sinas“. In: Knihovna Premonstrátské kanonie na Strahově [Bibliothek des Prämonstratenserstifts Strahov], Praha, DR IV 37/3, fol. 30r. – Mit der Frage nach der Herkunft des Buchdruckers hat sich vor allem die slowakische Historiografie befasst. Vgl. *Kobút, Leo* (Hg.): Mikuláš Bakalár Štetina: štúdie a materiály o živote a diele slovenského prvotlačiaru v Plzni [Mikuláš Bakalár Štetina. Studien und Materialien zu Leben und Werk eines slowakischen Wiegendruckers in Pilsen]. Bratislava 1966. – Zuletzt zu dieser Problematik *Voit: Mikuláš Bakalár jinak* [Mikuláš Bakalár anders]. In: *Domová, Miroslava* (Hg.): *Kniha 2012. Zborník o problémoch a dejinách knižnej kultúry* [Das Buch 2012. Ein Sammelband zu Problemen und Geschichte der Buchkultur]. Martin 2012, 68-106, hier 69-74.

⁶ *Strnad, Josef* (Hg.): *Listář královského města Plzně a druhy poddaných osad. Část 2, Od r. 1450-1526* [Briefbuch der königlichen Stadt Pilsen und zwei weiterer untergegebener Ortschaften. Teil 2, vom Jahr 1450-1526]. Plzeň 1905, 319 (Nr. 384) und 327 (Nr. 395). – Näheres zur Person des Mikuláš Bakalár Štetina bei *Kobút: Mikuláš Bakalár Štetina* (vgl. Anm. 5). – Und vor allem *Voit: Mikuláš Bakalár jinak* (vgl. Anm. 5), der auch eine detaillierte Übersicht der veröffentlichten Titel bietet.

⁷ *von Breydenbach, Bernhard*: *Peregrinatio in Terram sanctam*. Mainz 1486. Verweise auf dieses Werk beziehen sich im Folgenden auf das Exemplar Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Inc. IV/98, zugänglich unter: <http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/inc-iv-98> (letzter Zugriff am 28.06.2018). – Die lateinische Ausgabe des Reiseberichts hat bislang keine kritische Edition erfahren. Für die deutsche Ausgabe „Die heylige reyßen gen Jherusalem zuo dem heiligen grab“ aus demselben Jahr liegt eine moderne Edition vor: *Mozer, Isolde*: *Bernhard von Breydenbach: Peregrinatio in terram sanctam. Eine Pilgerreise ins Heilige Land. Frühneuhochdeutscher Text und Übersetzung*. Berlin 2010. – Eine Analyse des Textes und der Holzschnitte erarbeitete *Timm, Frederike*: *Der Palästina-Pilgerbericht des Bernhard von Breidenbach von 1486 und die Holzschnitte Erhard Reuwichs. Die „Peregrinatio in terram sanctam“ (1486) als Propagandainstrument im Mantel der gelehrten Pilgerschrift*. Stuttgart 2006.

⁸ Von diesem Begriff ist die Forschung in jüngster Zeit wieder abgekommen, doch kann man ihm noch begegnen, z.B. bei *Aschenbrenner, Vít / Malivánková Wasková, Marie / Douša, Jaroslav* (Hgg.): *Dějiny města Plzně* [Geschichte der Stadt Pilsen]. Bd. I. Plzeň 2014, 475. – Vgl. auch die ältere Stadtgeschichte *Bělohávek, Miloslav u.a.* (Hgg.): *Dějiny Plzně* [Geschichte Pilsens]. Bd. I. *Od počátků do roku 1788* [Von den Anfängen bis zum Jahr 1788]. Plzeň 1965, 170-184. – Zum eigentlichen Phänomen vor allem *Hejnic, Josef*: *Plzeňská latinská škola v období humanismu (1450-1620)* [Die Pilsner Lateinschule in der Epoche des Humanismus (1450-1620)]. In: *Minulostí Západočeského kraje* 14 (1978) 111-135. –

„Traktát o zemi svaté“

Das erstgenannte Werk stellt eine Schrift von nicht sehr großem Umfang dar; sie bringt die grundlegenden Informationen über eine Reise zweier Pilger aus Nürnberg und Regensburg in das Heilige Land und beschreibt die Pilgerstätten in Jerusalem und Umgebung, die diese Pilger besuchten.⁹ Solche Texte entstanden in großer Zahl während des gesamten Mittelalters, ihre Produktion nahm allerdings gegen Ende des 15. Jahrhunderts merklich zu.¹⁰

Auf den Prolog, auf den es noch zurückzukommen gilt, folgt im Traktát eine nicht sehr ausführliche Beschreibung der 13-tägigen Reise nach Venedig. Erst dort wurde, den damaligen Gepflogenheiten entsprechend, mit einem der Kaufleute die Überfahrt über das Mittelmeer vereinbart. Über Häfen an der Adria, die griechischen Inseln und Zypern gelangten die Pilger nach Jaffa, von wo aus sie ihre Reise nach Jerusalem fortsetzten. Der Reisebericht widmet sich hier zuerst der Beschreibung der heiligen Stätten auf dem Berge Zion,¹¹ danach dem Hauptziel der Pilger, der Grabeskirche, wo die Besucher die Nacht verbrachten, um an der Messe und der Prozession teilzunehmen.¹² Nachdem sie die Kirche verlassen hatten, wanderten die Besucher auf dem Kreuzweg und besuchten weitere geheiligte Stätten in Jerusalem und seiner unmittelbaren Umgebung wie den Tempel Salomos, das Tal Josaphat, den Garten Gethsemane und die heiligen Stätten auf dem gegenüberliegenden Ölberg. Der „Traktát o zemi svaté“ hält zudem die Reise der Pilger in das nicht weit entfernte

Ders.: Počátky renesančního humanismu v okruhu latinské školy v Plzni [Die Anfänge des Humanismus der Renaissance im Umkreis der Lateinschule in Pilsen]. In: *Minulostí Západočeského kraje* 19 (1983) 117-135.

⁹ Der Wiegendruck des „Traktát o zemi svaté“ ist in zwei Exemplaren erhalten: KNM, 25 E 8 und Knihovna Premonstrátské kanonie na Strahově, DR IV 37/5. Bei dem zweiten Exemplar handelt es sich jedoch um ein Fragment. Zitate aus dem „Traktát“ werden in der Anmerkung mit der Abkürzung TZS gekennzeichnet und beruhen auf dem Exemplar im Nationalmuseum. Beide Drucke sind digitalisiert und über die Datenbank „Manuscriptorium“ (www.manuscriptorium.cz) zugänglich. – Der Text des „Traktáts“ findet sich auch als Beilage zu meiner Studie *Svátek*, Jaroslav: Traktát o zemi svaté (1498). Staročeská adaptace cestopisu norimberského měšťana Hanse Tuchera [Der „Traktat über das Heilige Land“ (1498). Die altschechische Adaption eines Reiseberichts des Nürnberger Bürgers Hans Tucher]. In: *Listy filologické* 140 (2017) No. 1-2, 91-141.

¹⁰ Diese Problematik kann hier nicht näher erörtert werden, daher sei auf die grundlegenden Überblicksdarstellungen zum Thema Jerusalemfahrt verwiesen: *Paravicini*, Werner (Hg.): Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie. 3 Bde. Frankfurt am Main 1999, 2000 und 2001. – *Brefeld*, Josephie: A Guidebook for the Jerusalem Pilgrimage in the Late Middle Ages. A Case for Computer-Aided Textual Criticism. Hilversum 1994. – *Ganz-Blättler*, Ursula: Andacht und Abenteuer. Berichte europäischer Jerusalem- und Santiago-Pilger (1320-1520). Tübingen 1991. – *Zrenner*, Claudia: Die Berichte der europäischen Jerusalem-pilger (1475-1500). Frankfurt am Main, Bern 1981. – *Grabois*, Aryeh: Le Pèlerin occidental en Terre sainte au Moyen Âge. Bruxelles 1998.

¹¹ TZS, 7r-8v. Das nächste Blatt ist in den beiden vorhandenen Exemplaren des TZS nicht enthalten, doch lässt sich aus dem folgenden Text auf fol. 10r schließen, dass das fehlende folio die Beschreibung des Aufenthalts der Pilger auf dem Berge Zion fortsetzt, der mit einem Essen mit den Franziskanern im dortigen Kloster beendet wurde (vgl. Anm. 9).

¹² Auch in diesem Teil ist der überlieferte Text nicht vollständig. Es fehlt fol. 16, und das in beiden Exemplaren (im Nationalmuseum und in der Strahov-Bibliothek) (vgl. Anm. 9).

Bethlehem, einen eintägigen Ausflug nach Bethanien und eine mehrtägige Pilgerfahrt an den Jordan fest. Mit der Reihenfolge der Stätten wie dem Verlauf des Besuches weicht das Schema des Reiseberichts also nicht im geringsten von der üblichen Praxis bei Besuchen des Heiligen Landes ab, die von der Kustodie der auf dem Berge Zion ansässigen Franziskaner-Observanten organisiert wurden.¹³ Der letzte Teil des Reiseberichts, überschrieben mit „Tuto se vypisují města svatá v dolu Mambre a Ebron a města svatá Nazaret a Damaška“ (Hier werden die heiligen Stätten im Tal Mambre und Hebron und heiligen Städte Nazareth und Damaskus beschrieben), zählt weitere Orte im Heiligen Land, besonders in Galiläa, auf. Nach der Beschreibung von Damaskus endet der Text des Berichts abrupt mit dem Druckerexplicit: „Gedruckt in Neu-Pilsen von Mikuláš Bakalář, und zwar im Jahr seit der Geburt des Herrn tausend CCCC LXXXVIII“ (Tlačeno v Novém Plzni od Mikuláše Bakaláře, a to léta od porodu panenského tisíc CCCC LXXXVIII) (32v).

Die Vorlage für das Traktát und die Identifizierung seiner Urheber

Wie oben bereits angedeutet, gehört der „Traktát o zemi svaté“ zu einer langen Reihe von Beschreibungen des Heiligen Landes, die wir aus dem späten 15. Jahrhundert kennen. Viele von ihnen waren im Wesentlichen Kompilationen älterer wie zeitlich weniger weit entfernter Vorlagen, namentlich geografischer Abhandlungen über das Heilige Land oder anderer Beschreibungen von Pilgerfahrten.¹⁴ Das Traktát stellte in dieser Beziehung keine Ausnahme dar. Für die Hypothese, dass es sich um einen Auszug aus der zahlreich verbreiteten Reiseabhandlung des Mainzer Dekans Bernhard von Breydenbach handelt,¹⁵ spricht unter anderem die Verbreitung dieser Schrift im böhmischen Milieu. In tschechischen Bibliotheken werden bis heute mindestens zwölf Exemplare des lateinischen Originals dieses Drucks aufbewahrt, zu denen noch eine deutsche Version und eine französische Übersetzung hinzugezählt werden können.¹⁶ Sollte die tschechische Inkunabel eine Adaption des Breydenbach-

¹³ Eine Ausnahme von dieser Regel stellt im Rahmen des Traktáts der Exkurs über die Gewinnung eines Giftes aus der Schlange Thirus dar, den der Autor in den Teil einordnet, der von der Pilgerfahrt an den Jordan handelt. TZS, 29v-30r (vgl. Anm. 9). – Zur Analyse der Problematik dieser wiederholt in den Reiseberichten auftauchenden Stelle zuletzt: Rubin, Jonathan: The Use of the ‚Jericho tyrus‘ in Theriac: A Case Study in the History of the Exchanges of Medical Knowledge Between Western Europe and the Realm of Islam in the Middle Ages. In: *Medium Aevum* 83 (2014) No. 2, 234-253.

¹⁴ Viele von ihnen übernahmen Anregungen oder sogar ganze Passagen aus der geografischen Abhandlung „Descriptio Terrae Sanctae“ des Burchard de Monte Sion aus dem späten 13. Jahrhundert, die auch in den böhmischen Ländern verbreitet war. Sie wurde herausgegeben von Laurent, Johann Christian Moritz (Hg.): *Peregrinatores medii aevi quatuor. Burchardus de Monte Sion, Ricoldus de Monte Crucis, Odoricus de Foro Julii, Wilbrandus de Oldenburg*. Leipzig 1864 (2. Aufl. 1870), 1-113.

¹⁵ Zu diesem Schluss gelangt erstmals Koutníková, Lenka: Český prvotisk „Traktát o zemi svaté“ [Der tschechische Wiegendruck „Traktat über das Heilige Land“]. In: *Časopis československých knihovníků* 3 (1924) 191-196, hier 191 f. – Siehe auch Gesamtkatalog der Wiegendrucke, Nr. GW-Nummer 5082/10 (0508210N).

¹⁶ Die folgende Übersicht beruht auf meinen bisherigen Recherchen. Die Aufzählung der Drucke ist sicherlich nicht vollständig. Prag, NK ČR, 41 C 1; 41 E 8; 41 E 28 adl. 1; 41 F 47

schen „Bestsellers“ sein, dann muss es sich um eine erheblich gekürzte und auf das Heilige Land beschränkte handeln. Denn das Kompendium des Mainzer Dekans widmet sich auch dem Besuch der Halbinsel Sinai, der christlichen Heiligtümer in Ägypten und der Rückreise über Alexandria zurück nach Mainz, führt außerdem die umfangreichen Polemiken gegen die muslimische Religion an und bringt eine Abhandlung über die Gewohnheiten der örtlichen Bewohner: Sarazenen wie Ostchristen und Juden. Der Text des tschechischen Wiegendrucks beginnt hingegen mit einem Vorwort, das im Werk des Mainzer Dekans nicht den geringsten Rückhalt hat.¹⁷ Dem müsste man keine besondere Bedeutung zumessen, enthielte dieses Vorwort nicht die Namen der beiden Pilger, die die beschriebene Reise angeblich unternommen hatten. Das waren „Hans, Bürger von Nürnberg“ (Jan, měšťtín normberský), und „Priester Nikolaus, Chorherr von Regensburg“ (kněz Mikuláš, kanovník řezenský).

Es ist an dieser Stelle nicht sinnvoll, sich an die Identifizierung dieser Personen zu wagen, deren Namen allzu gewöhnlich klingen.¹⁸ Der erstgenannte verweist allerdings auf die reiche Pilgertradition Nürnbergs, aus dem wir eine ganze Reihe von Besuchern des Heiligen Landes im 15. Jahrhundert kennen.¹⁹ Im ausgehenden Mittelalter wurden in dieser Reichsstadt einige bedeutende Patriziergeschlechter groß, die über mehrere Generationen die Tradition der Pilgerfahrt ins Heilige Land (aber auch zu anderen fernen Zentren) pflegten. Aus dem Kontext der spätmittelalterlichen deutsch-tschechischen Kontakte sind vor allem zwei Nürnberger Reisende bekannt, Gabriel Tetzl und Gabriel Muffel, die Lev von Rožmitál auf dessen diplomatischer Reise an die westeuropäischen Höfe begleiteten, die er mit einer Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela verband.²⁰ Auf ihren Spuren machte sich mehr als zwanzig Jahre später der Nürnberger Hieronymus Münzer auf den Weg.²¹ Unter der großen Zahl von Besuchern des Heiligen Landes und Autoren von Pilgerabhandlungen wird uns vor allem Hans VI. Tucher interessieren, der seine Reise in den Jahren 1479/80 in einer Reisebeschreibung schilderte, die drei Jahre darauf im Druck erschien.

adl. 3; 41 F 6 (französisch); 44 C 40 (deutsch); Prag, NK ČR Cheb 06/039; Prag, NK ČR Teplá B 64; Prag, NK ČR Teplá C 1 adl. 2 (deutsch); Praha KNM, 69 B 11; Praha KMK, F 21; Olomouc, Vědecká knihovna [Olmütz, Wissenschaftliche Bibliothek], II 47. 902; II 48. 194; Plzeň, Západočeské muzeum [Pilsen, Westböhmisches Museum], 502 F 1. Soweit nicht anders angegeben, handelt es sich um lateinische Originale der Schrift.

¹⁷ Breydenbachs Reisebericht ist dagegen dem Mainzer Erzbischof Berthold von Henneberg gewidmet.

¹⁸ Um die Identifizierung der beiden Personen habe ich mich in einem anderen Aufsatz bemüht, allerdings ohne zu einem eindeutigen Ergebnis zu gelangen: *Svátek*: Traktát o zemi svaté (1498) 93 f. (vgl. Anm. 9).

¹⁹ Einen umfassenden Überblick über dieses Phänomen gibt *Kamman*, Johannes: Die Pilgerfahrten Nürnberger Bürger nach Jerusalem im 15. Jahrhundert, namentlich die Reiseberichte des Dr. med. Hans Lochner und des Jörg Pfinzing. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg* 2 (1880) 78-123.

²⁰ Näheres zu Tetzl und Muffel bei *Paravicini*, Werner (Hg.): *Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters*. Teil 1: Deutschland. Frankfurt am Main 2001, 148-157, dort auch Verweise auf weitere Literatur.

²¹ *Ebenda* 261-264.

Der Grund für diese Auswahl ist sein Werk, vereinfacht „Die Reise ins Gelobte Land“ genannt, eine recht weit verbreitete Abhandlung über das Heilige Land, die zwischen 1482 und 1486 insgesamt sechsmal gedruckt wurde.²² Damit diente Tuchers Text mehreren nachfolgenden Berichten als Vorbild und Textquelle, und zwar sowohl, was den Gesamtaufbau betraf, als auch in Bezug auf formale Merkmale der Reisebeschreibung.²³ Auch Bernhard von Breydenbach bezog sich auf „Die Reise ins Gelobte Land“,²⁴ und eben aus diesen übernommenen Teilen wurde bislang die Annahme hergeleitet, bei dem tschechischen Wiegendruck handle es sich um einen Auszug aus dem beliebten Werk des Mainzer Dekans.

Den Prolog der tschechischen Reisebeschreibung, der bislang vergeblich am Beginn des Kompendiums des Mainzer Dekans gesucht wurde, finden wir fast wortwörtlich in der Einleitung zur „Reise ins Gelobte Land“.²⁵ Trotz der großen Zahl übereinstimmender Passagen enthält die tschechische Version jedoch wesentliche Punkte, die nicht mit Tuchers Text korrespondieren. An erster Stelle handelt es sich dabei um die Bestimmung des Reisebeginns, die zwar im Tagesdatum (6. Mai) übereinstimmt, sich aber im Jahr unterscheidet (Tucher 1479, Traktát 1482) und im konkreten Wochentag (Tucher am Donnerstag, Traktát am Montag), was in beiden Fällen dem angegebenen Jahr entspricht. Eine weitere wichtige Hinzufügung des tschechischen Textes besteht in der Nennung der beiden Pilger. Während sich „Hans, Bürger von Nürnberg“ vielleicht einfach mit Hans Tucher in dessen Text identifizieren lässt, bleibt der Regensburger Kanoniker Nikolaus der tschechischen Version ohne Entsprechung in der Tucherschen Vorlage.

Eine gewisse Form der Identifizierung könnte die Erwähnung der beiden Pilger in einer anderen zeitgenössischen Reisebeschreibung darstellen, und das in dem direkt im Text des Traktáts angegebenen zeitlichen Rahmen. Im Jahr 1482 pilgerte der Franziskanermönch Paul Walther von Güglingen ins Heilige Land; über diese Reise hinterließ er einen ausführlichen lateinisch geschriebenen Bericht. Sein Itinerarium ließe sich also gewissermaßen als Parallelbericht zum tschechischen Wiegendruck bezeichnen.²⁶ Der schwäbische Minorit erwartete nach einem langen Aufenthalt in

²² 1482 Augsburg (Werkstatt von Johann Schönsperger), 1482 Nürnberg (Konrad Zeninger), 1482² Augsburg (Johannes Schönsperger), 1483 Nürnberg (Konrad Zeninger?), 1484 Straßburg (Heinrich Knoblochzer), 1486 Augsburg (Anton Sorg). Zu den Inkunabeln Tuchers kann man noch eine Teilausgabe, wohl aus dem Jahr 1489, rechnen, die in der Nürnberger Werkstatt von Marx Ayryer entstand. – Eine Übersicht über die Drucke (auch aus späterer Zeit) und ihre Überlieferung bietet Herz, Randall: Die „Reise ins Gelobte Land“ Hans Tuchers des Älteren (1479-1480). Untersuchungen zur Überlieferung und kritische Edition eines spätmittelalterlichen Reiseberichts. Wiesbaden 2002, 223-250. – Vgl. auch Ders.: Studien zur Drucküberlieferung der „Reise ins Gelobte Land“ Hans Tuchers des Älteren. Nürnberg 2005.

²³ Ders.: Die „Reise ins Gelobte Land“ XV (vgl. Anm. 22).

²⁴ Timm: Der Palästina-Pilgerbericht 81 (vgl. Anm. 7).

²⁵ Herz: Die „Reise ins Gelobte Land“ 339 f. (vgl. Anm. 22). – Eine vergleichende Gegenüberstellung beider Prologe in Svátek: Traktát o zemi svaté (1498) 96 f. (vgl. Anm. 9).

²⁶ Sollweck, Matthias (Hg.): Fratrís Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium ad Terram sanctam et ad Sanctam Catharinam. Tübingen 1892. – Walthers Reisebericht ist übrigens eine weitere Quelle für das spätere und wesentlich berühmtere Werk Breydenbachs. Vgl. Timm: Der Palästina-Pilgerbericht 80, 85-87 (vgl. Anm. 7).

Venedig die Ankunft des Markgrafen Friedrich des Älteren von Brandenburg, der am 25. Mai mit einem sehr zahlreichen, etwa 200-köpfigen Gefolge eintraf, unter dem sich auch Leute aus Bayern, Schwaben, Österreich und weiteren Ländern befanden. Das Itinerarium führt eine Reihe von ihnen namentlich auf, doch werden dabei ausschließlich Adlige (*domicelli*) erwähnt.²⁷ Dass sich unsere beiden Pilger in der namenlosen Masse der Reisenden verbergen, auch wenn sie die Stadt an der Lagune nach eigenen Worten einige Tage früher erreichten als der Markgraf selbst, ist dennoch denkbar. Der Vergleich der Trassen der anschließenden Überfahrt von Venedig nach Jaffa im Traktát und in Walthers Itinerarium spricht wiederum gegen diese Annahme.²⁸ Beide Schilderungen weisen zwar zahlreiche Übereinstimmungen auf,²⁹ doch vergleicht man sie in ihrer Gesamtheit, wird klar, dass Nikolaus von Regensburg und Hans von Nürnberg nicht auf dem Deck desselben Schiffes waren wie Paul Walther von Güglingen. Natürlich ist es möglich, dass die riesige Pilgergruppe des Brandenburger Markgrafen auf mehreren Schiffen des gleichen Besitzers reiste, aber auch diese Hypothese kann nichts zu der Klärung der Frage beitragen, wer die beiden unbekanntenen Reisenden waren. Trotz aller Schwierigkeiten, die beiden in der Einleitung der tschechischen Adaption erwähnten Reisenden zu identifizieren, wird beim Vergleich ihrer Reisebeschreibung mit der Tucherschen ersichtlich, dass der „Traktát o zemi svaté“ textlich von dieser abstammt.

Die Form der Adaption des Traktáts vom deutschen Original

Ähnlich wie der erwähnte Bernhard von Breydenbach besuchten auch Hans Tucher und seine Mitreisenden³⁰ außer Palästina auch das Kloster der heiligen Katharina auf dem Berge Sinai, Kairo und Alexandria, von wo aus die Nürnberger Pilger nach Europa zurückkehrten. Der tschechische Traktát enthält diese Passagen nicht, ebenso wenig die ausgedehnten Beschreibungen von Venedig und Padua, wo die Pilger mehrere Wochen verbrachten, bevor sie sich auf einer Galeere mit Ziel Heiliges Land einschifften. Die tschechische Adaption der Tucherschen Beschreibung lässt zudem die Passagen, in denen das vierzehntägige Warten in Jerusalem und die Vorbereitungen auf die kommende Pilgerfahrt nach Ägypten geschildert werden sowie andere Stellen aus. Wir wissen bereits, dass der tschechische Text nach der Aufzählung der Pilgerstätten in Galiläa plötzlich mit dem Explicit endet, über die Art und Trasse

²⁷ Zum Beispiel finden wir unter den Leuten der Herkunft „de Bavaria et Swevia“ einen Johannes Aufsess (Aufsess), ferner Johannes Sack und N. Haslinger, die der Editor nicht identifizieren konnte. Vgl. *Sollweck: Fratris Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium* 67 f. (vgl. Anm. 26).

²⁸ Vgl. TZS, fol. 2r-5r (vgl. Anm. 9), und *Sollweck: Fratris Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium* 69-97 (vgl. Anm. 26).

²⁹ Beide geben Zwischenstationen in Zadar, in Valona (wohl Lanevola im TZS), in Modoni und auf Kreta an.

³⁰ Mit Hans Tucher reiste u. a. ein weiterer Nürnberger Bürger ins Heilige Land, Sebald Rieter der Jüngere. Auch zu seiner Reise blieb ein schriftliches Zeugnis erhalten, das einen Parallelbericht zu „Die Reise ins Gelobte Land“ darstellt: *Röbricht, Reinhold/Meissner, Heinrich* (Hgg.): *Das Reisebuch der Familie Rieter*. Tübingen 1884, 36-149. In diesem Reisebericht findet sich ebenfalls keine Erwähnung eines Nicolaus von Regensburg.

der Rückkehr fällt hier also kein Wort.³¹ War diese Reduktion die Folge des pragmatischen Bestrebens, von der Jerusalemfahrt wirklich nur das Wesentliche zu beschreiben? Oder reflektiert der „Traktát o zemi svaté“ vielleicht die gekürzte, jedoch originale Version einer Pilgerexpedition übers Meer, die sich sonst in groben Konturen mit dem Itinerar der Vorlage deckt?

Einen spezifischen Fall der Kürzung bei der Adaption der deutschen Vorlage für die tschechische Version stellt die Beschreibung der Grabeskirche dar. Diese Passage fehlt begrifflicherweise in keinem der vielen Dutzend Pilgerberichte, denn hier spielte sich der zentrale Akt aller Pilgerfahrten ab. Hans Tucher vergleicht das bedeutendste christliche Denkmal in Jerusalem systematisch mit den Abmessungen und der Disposition der Kirche St. Sebald in Nürnberg, auf die er an vielen Stellen verweist.³² Dieses eigenwillige Interesse war unter anderem davon motiviert, dass Hans Tucher der Ältere nach seiner Rückkehr in den Jahren von 1482 bis 1485 mit dem Umbau dieser Nürnberger Kirche verbunden war, die Tuchers Familie übrigens bereits seit dem 14. Jahrhundert großzügig förderte.³³ In den tschechischen Traktát ging jedoch keine direkte Erwähnung der Sebalduskirche ein, obwohl es dem Übersetzer nicht ganz gelang, sich hier von seiner Textvorlage zu lösen. Das belegt zum Beispiel die wiederholte Erwähnung eines Katharinenchors,³⁴ den es in der Grabeskirche (auch heute) nicht gibt. Dagegen wurde in St. Sebald ein Platz im Westchor nach einem gleichnamigen Altar so genannt.³⁵ Eine weitere konkrete Anspielung auf Nürnberger Realien, die in die tschechische Version eingingen, betrifft die sogenannte „Kirche zu den zwölf Brüdern“, die in Wirklichkeit eine Kapelle im gleichnamigen Hause war. Konrad Mendel hatte es 1388 für zwölf Handwerker gestiftet. Das Haus befand sich an der Stadtmauer an dem Pfad, der zum Kartäuserkloster führte.³⁶ Neben dem „Bürger Hans“ aus dem erwähnten Prolog verweist der „Traktát o zemi svaté“ somit noch an weiteren Stellen auf den Nürnberger Ursprung seiner Vorlage.

Für die Beantwortung der Frage, wer der Urheber des „Traktát o zemi svaté“ genannten tschechischen Reiseberichts ist, stellt uns die Forschung also nur Versatzstücke zur Verfügung. Vorläufig ist klar, dass seine Textvorlage die Reisebeschreibung Hans Tuchers „Die Reise ins Gelobte Land“ bildete. Diese konnte jedoch als Grundlage für die Beschreibung einer anderen Reise dienen, die auf das Jahr 1482 datierbar ist und von Pilgern unternommen wurde, die in der Einleitung der tsche-

³¹ Eine detaillierte Auflistung und den Vergleich der ausgelassenen Stellen enthält meine Studie *Svátek: Traktát o zemi svaté* (1498) 103-106 (vgl. Anm. 9).

³² Herz: Die „Reise ins Gelobte Land“ 390 f. (vgl. Anm. 22): „Item so hab jch mir furgenomen, ein gleichnuß von dem tempel deß Heiligen Grabs zu schreiben vnd geschätzt den alß die kirchen deß heiligen haubtheren Sant Seboltz zu Nuremberg, wiewol dieselbig kirchen dem tempel nit ganz gleich ist, wann sie jst lenger vnd mag auch ein wenyg preytter sein.“

³³ *Ebenda* 390.

³⁴ TZS, fol. 11r-11v, 14v (vgl. Anm. 9). – Eine genauere Analyse in *Svátek: Traktát o zemi svaté* (1498) 108-110 (vgl. Anm. 9).

³⁵ *Febring*, Günter/Ress, Anton: Die Stadt Nürnberg. Kurzinventar. München 1982, 135 und 127 (Karte).

³⁶ Das Zwölfbrüderhaus lag im Bereich des heutigen Kornmarktes und wurde im 19. Jahrhundert abgebrochen. *Febring/Ress*: Die Stadt Nürnberg 196 (vgl. Anm. 35).

chischen Schrift genannt werden. Die Übernahme ganzer Passagen, gegebenenfalls eines ganzen fremden Werks für diese Zwecke stellte zur damaligen Zeit nichts Ungewöhnliches dar. Offen bleibt dennoch, wie das solcherart „zurechtgestutzte“ Werk aus dem deutschen Raum in die Pilsner Werkstatt gelangen konnte.³⁷

Eine andere Möglichkeit bestünde darin, dass jener Bearbeiter und eigentliche Autor der Buchdrucker Mikuláš Bakalář selbst war. Diese Vermutung hat bereits die ältere Forschung angestellt, wobei sie davon ausging, dass Bakalář sich seine beiden Pilger einfach ausgedacht hatte.³⁸ Da dieser in anderen Fällen seiner reiseliterarischen Produktion aber nicht so vorgegangen ist, erscheint die Hypothese von den fiktiven Pilgern nicht sehr überzeugend. Ein wichtiger Gesichtspunkt war eher die Sparsamkeit bei der Herausgabe relativ umfangreicher Werke, die sich die bescheidene Werkstatt des Bakalář nicht erlauben konnte. Sie stand hinter der Kürzung des Textes auf das, was als inhaltlich als wirklich wesentlich angesehen wurde. Aber auch diese Schlussfolgerung trägt nicht zur Klärung der Frage bei, wer die beiden umstrittenen Pilger waren.

„Život Mohamedův“: Inhalt und Genretradition

Anders als im Fall von „Traktát o zemi svaté“ gibt es bislang keinen Zweifel daran, dass der zweite hier vorgestellte Druck, vereinfachend „Život Mohamedův“ genannt,³⁹ von der reiseliterarischen Vorlage Bernhard von Breydenbachs abstammt.⁴⁰ Um genau zu sein: Er reproduziert lediglich zwei unterschiedliche Teile aus dem Kompendium des Mainzer Dekans. Der erste betrifft Leben und Tod des Propheten und die Grundlagen seiner Religion. Es gilt zu ergänzen, dass Breydenbach diesen Teil der Peregrinatio nicht selbst geschrieben hat, sondern der Theologe und Dominikaner Martin Rath – damit unterscheidet er sich vom Rest seines reiseliterarischen Werks.⁴¹ Diesen Umstand übergeht der Text jedoch vollkommen, und so wird

³⁷ Wie deutsche Wiegendrucke in den böhmischen Ländern verbreitet wurden, hat Ivan Hlaváček namentlich am Beispiel von Titeln, die von der Offizin des Peter Drach in Speyer herausgegeben oder expediert wurden, nachvollzogen. Vgl. Hlaváček, Ivan: Pronikání cizích prvotisků do českých knihoven v 15. století [Das Vordringen ausländischer Wiegendrucke in tschechische Bibliotheken im 15. Jahrhundert]. In: Vebr, Lubomír (Hg.): Knihtisk a Universita Karlova [Buchdruck und die Karlsuniversität]. Praha, 1972, 69-95.

³⁸ So Koutníková: Český prvotisk 195 f. (vgl. Anm. 15).

³⁹ Es handelt sich um eine moderne vereinfachte Bezeichnung. Der eigentliche Titel des Drucks fehlt. In den folgenden Beispielen wird das einzige erhaltene Exemplar zitiert, das in der Knihovna Premonstrátské kanonie na Strahově, DR IV 37/3 (weiter nur ŽM) liegt. – Die Entdeckung des Erstdrucks in der Bibliothek des Prämonstratenserstifts Strahov beschrieb Straka, Cyrill A.: Nález dosud neznámých prvotisků v knihovně Strahovské [Die Entdeckung bislang unbekannter Erstdrucke in der Bibliothek des Prämonstratenserstifts Strahov]. In: Časopis musea království českého 86 (1912) 209-219.

⁴⁰ Auf diesen Umstand verwies zuerst Sokol, Vojtěch: Život Mohamedův z r. 1498 a jeho předloha [Das Leben Mohameds aus dem Jahre 1498 und seine Vorlage]. In: Listy filologické 50 (1923) 35-42.

⁴¹ Breydenbach nennt seinen Namen nicht direkt. In der Vorrede zur „Editio princeps“ ist lediglich von der Mithilfe eines „vir doctus“ die Rede; von Breydenbach: Peregrinatio, fol. 7v (vgl. Anm. 7). – Timm: Der Palästina-Pilgerbericht 95 (vgl. Anm. 7). Das Verhältnis der Autorschaft Bernhard von Breydenbachs und Martin Raths lässt sich im Rahmen der Schrift nicht verlässlich bestimmen.

der Teil über Mohammed und den Islam traditionell als integraler Bestandteil der gesamten Schrift angesehen.

Die Redlichkeit gebietet es, zu erwähnen, dass der entsprechende Teil von Breydenbachs Pilger-Kompendium nicht eine bloße Ansammlung von Verleumdungen und Schmähungen der muslimischen Religion und ihres Gründers darstellt, sondern eine Kompilation, die ihren Ausgang von der älteren Tradition der gegen den Islam gerichteten Religionsschriften nimmt. Der Kompilator des Werks bediente sich aus mehreren Quellen: Zum einen geht es um einen Teil der noch nicht lange zuvor publizierten Weltchronik „Rudimentum novitiorum“, 1475 in Lübeck gedruckt, die eine ältere geografische Abhandlung des Burchard de Monte Sion umarbeitet.⁴² Eine zweite Quelle ähnlichen Typs, aber wesentlich älteren Datums war der weit verbreitete Teil „Speculum historiale“ aus der Enzyklopädie „Speculum maius“ des Vinzenz von Beauvais, dessen fünftes Kapitel von Leben, Wirken und Tod des Propheten Mohammed handelt. Aus dem Vergleich mit dieser Vorlage geht hervor, dass Breydenbach (bzw. Martin Rath) den antiislamischen Ton der Schrift der dominikanischen Autorität mit eigenen Worten noch zusätzlich verschärfte.⁴³ Während Breydenbach der verfügbare Text seines Vorläufers Hans Tucher für den Reisetil zumindest als Inspiration diente, griff der Mainzer Dekan für die Mohammed und dem Islam gewidmeten Passagen auf den gleichfalls erst kurz zuvor niedergeschriebenen Reisebericht des Paul Walther von Guglingen zurück, der im Manuskript blieb.⁴⁴ Der „islamische“ Teil von Breydenbachs Reisebericht trägt zudem Spuren der Etymologia des Isidor von Sevilla (konkret des Teils „Contra Iudeis“ im VIII. Buch), dessen nicht lange zuvor gedruckte Ausgabe der Kompilator zur Verfügung gehabt haben könnte.⁴⁵ Er zitiert bezeichnender Weise die Dialoge mit dem Judentum des Petrus Alfonsi (1062-1140), die er jedoch geschickt gegen den Islam einsetzt.⁴⁶ Im Falle der „Peregrinatio in Terram Sanctam“ des Bernhard von Breydenbach sind wir also Zeugen einer raffinierten Kompilation traditioneller und weniger traditioneller Quellen. Dies muss man bei der Analyse ihrer reduzierten tschechischen Version in Erinnerung behalten, die als ein Ableger der reichen Tradition antimuslimischer Schriften des lateinischen Mittelalters zu sehen ist.

Auf Breydenbachs Werk, das dank seiner Verbreitung über ganz Europa zum Vorbild für weitere Reiseberichte im späten 15. Jahrhundert wurde, beziehen sich im Rahmen der Schilderungen zu Entstehung und Wirken von „Mohammeds Sekte“

⁴² Dazu Herkenhoff, Michael: Die Darstellung außereuropäischer Welten in Drucken deutscher Offizinen des 15. Jahrhunderts. Berlin 1996.

⁴³ Timm: Der Palästina-Pilgerbericht 90 f. (Vgl. Anm. 7). – Vgl. [Vincent de Beauvais]: Bibliotheca mundi seu Speculi maioris Vincencii Burgundi praesulis Beluacensis (...) tomus quartus. Duaci [Douai] 1624, 912-918. Online unter <http://gallica.bnf.fr> (letzter Zugriff am 01.04.2017).

⁴⁴ Vgl. von Breydenbach: Peregrinatio, fol. 65v-71v (vgl. Anm. 7) und Sollweck: Fratr. Pauli Waltheri Guglingensis Itinerarium 331-337 (vgl. Anm. 26).

⁴⁵ Vgl. besonders von Breydenbach: Peregrinatio, fol. 77r (vgl. Anm. 7) (übernommen aus dem VIII. Buch, 4, 1-11). In den deutschen Ländern gedruckt in Augsburg 1472 (Günter Zainer), Straßburg 1473 (Johannes Mentelin) und Köln 1476 (Konrad Winter). Übernommen aus Timm: Der Palästina-Pilgerbericht 91 (vgl. Anm. 7).

⁴⁶ Ebenda 92.

auch andere zeitgenössische reiseliterarische Werke. Život Mohamedův lässt sich daher zum Beispiel auch mit der umfangreichen Erzählung über die Pilgerreise des flämischen Edelmannes Joos van Ghistele (1446-1516) ins Heilige Land und weiter auf die Arabische Halbinsel vergleichen, die in den Jahren von 1481 bis 1485 stattfand und von seinem Kaplan Ambrosius Zeebout aufgeschrieben wurde.⁴⁷ Zeebout selbst hatte an der eigentlichen Pilgerfahrt ins Heilige Land nicht teilgenommen. Umso mehr handelt es sich bei seinem Text um eine strategische Interpolation einer bereits fertigen Abhandlung über die Muslime, die er in die aufgeschriebene Erzählung seines Herrn integrierte. In vielen Aspekten fügte er jedoch genaue Kenntnisse namentlich aus der Praxis der muslimischen Religion hinzu, die die Vorlage des Mainzer Dekans nicht enthält und die offenkundig direkt von dem Reisenden stammten.⁴⁸ Als illustratives Beispiel mag die Komparation der Prologe von Breydenbach, „Život Mohamedův“ und Zeebout dienen:

| Breydenbach | Život Mohamedův | Zeebout |
|---|--|---|
| De ortu et origine Machometi primum capitulum. Eo tempore quo Bonifacius papa quartus ecclesie romane presidebat et Focas imperium administrabat qui regnare cepit anno domini DC quinto, ut tradunt historie, quo videlicet tempore Cosdroe rex Persarum gravissima bella ecclesie movens multas Romanorum; provincias et ipsam etiam Jerosolimam invasit, ac destruens ecclesias sacraque loca prophanans inter cetera que rapuit etiam crucem sanctam pro parte, ibi ab Helena relictam asportavit, natus fuit ille perditionis filius Machomet currente iam dominice incarnationis anno de sexte sub die vicesima tercia mensis Aprilis. ⁴⁹ | [Z]a Bonifacia papeže čtvrtého, když Kozdroe, král perský, velmi se protivil křestanóm, takže mnohé krajiny, kteréž dobyl jest, křestanské také kostely a miesta svatá poškrvnil, město také svaté Jeruzalém dobyl, kříž spasitele našeho, kterýž svatá Elena tu byla pozuostavila, vzal jest, toho času narodil se ten falešný prorok, syn satanašuv Machomet a nebo Mahumet, jakož někteří chtie, kterýžto svým nepravým učením po sobě vobrátíl vicee lidu než který arcikacieř od stvoření světa. A jeho narozenie bylo takto: O narození Mahumetovém [L]éta vod porodu panenského šestistého šestého dne XXIII měsiece dubna ... ⁵⁰ | [I]nt jaer ons Heeren zes hondert ende viere, als Bonifacius de vierde paus was inde heleghe kercke van Roome, ende Focas domineerde ende rengneerde over tkeyserijc, ende Cosdrue bezadt dat keyserijc van Perssen ende vele provincien daer ontrent, de welke zeere groote oorloghe voerende was jeghens de heleghe kerstin Keercke, so wart in Arabien gheboren de valsche bedriegher Machomet den xiiijen dach van aprilie int jaer zes hondert ende zesse. ⁵¹ |

⁴⁷ Der Text des umfangreichen Reiseberichts erschien zuletzt in der Edition Gaspar, R. J. G. A. A. (Hg.): Ambrosius Zeebout – Tvoyage van Mher Joos van Ghistele [Ambrosius Zeebout – Reise des Herrn Joos van Ghistele]. Hilversum 1998. – Zu dem Teil über Mohammed vgl. Schröder, Stefan: The Encounter with Islam between Doctrinal Image and Life Writing: Ambrosius Zeebout's Report of Joos van Ghistele's Travels to the East 1481-1485. In: Heß, Cordelia / Adams, Jonathan (Hgg.): Fear and Loathing in the North. Jews and Muslims in Medieval Scandinavia and the Baltic Region. Berlin 2015, 83-106.

⁴⁸ Das betrifft zum Beispiel die Abschrift und Übersetzung des ersten Teils des grundlegenden muslimischen Gebets von dem einen wahren Gott und seinem Propheten Mohammed. Vgl. Gaspar: Tvoyage 18 (vgl. Anm. 47). – Schröder: The Encounter with Islam 95 (vgl. Anm. 47).

Das Beispiel belegt, dass das Kapitel über Leben und Taten Mohammeds in Breydenbachs Schrift Ende des 15. Jahrhunderts nicht nur eine weit verbreitete, beliebte Lektüre war, sondern auch Quellenmaterial für nachfolgende Beschreibungen dieser Art. „Život Mohamedův“ gehört, wenigstens in seinem ersten Teil, in diese Tradition, und es ist deshalb nichts Besonderes, wenn wir das erwähnte Kapitel verselbständigt und für ein tschechischsprachiges Publikum bearbeitet wiederfinden.

Der zweite Teil des Wiegendrucks, überschrieben mit „Traktat über die unterschiedlichen Völker“ (Traktát o rozličných národech), gibt einen kurzen Überblick über die Einwohner von Jerusalem, eingeteilt nach ethnisch-konfessionellen Kriterien. Diese Form der Strukturierung und Beschreibung findet sich ähnlich wie zum Beispiel die Beschreibung der Grabeskirche in nahezu allen Reiseberichten aus dem Heiligen Land, einschließlich des erwähnten Tucherschen Werks (und seiner tschechischen Adaption), obgleich hier nur in stark gekürzter Form.⁵² Breydenbachs Peregrinatio bietet dem Leser hingegen eine sehr umfangreiche, fast schon enzyklopädische Abhandlung über die Religionsgemeinschaften der Einwohner Jerusalems. Ihre Beschreibung wird von stilisierten Abbildungen im Holzschnitt und Reproduktionen der einzelnen Schriftarten in Alphabetafeln begleitet. Dass Bakalářs tschechische Version ohne eine solche Bildbeilage auskommen musste, ist nicht verwunderlich, verfügte die Pilsner Offizin doch nicht über die nötige Ausstattung mit komplizierten Druckstöcken.⁵³

⁴⁹ von Breydenbach: Peregrinatio, fol. 56r (vgl. Anm. 7).

⁵⁰ ŽM, 1v (vgl. Anm. 39). Übersetzung des Inhalts: „Unter Papst Bonifatius dem Vierten, als Chosrau, König von Persien, sich sehr gegen die Christen widersetzte, dass er viele Länder eroberte, auch christliche Kirchen und heilige Stätten schändete, auch die heilige Stadt Jerusalem eroberte, das Kreuz unseres Erlösers, welches die heilige Helena hier zurückgelassen hat, wegnahm, zu jener Zeit wurde jener falsche Prophet geboren, Satans Sohn Machomet oder Mahumet, wie einige wollen, welcher durch seine Irrlehre mehr Volks zu sich bekehrte als irgendein Erzketzer seit Erschaffung der Welt. Und seine Geburt war so: / Über Mahumets Geburt / Im Jahre seit der Geburt des Herrn sechshundertsechs am XXIII. Tage des Monats April ...“

⁵¹ Gaspar: Tvoyage 9 (vgl. Anm. 47).

⁵² Herz: Die „Reise ins Gelobte Land“ 405-410 (vgl. Anm. 22) (überschrieben „Septem nationes Christianorum“); TZS, 17r-17v (vgl. Anm. 9). Die Aufzählung beginnt wahrscheinlich auf dem vorhergehenden Blatt, das in beiden Exemplaren nicht mehr vorhanden ist.

⁵³ Der einzige Holzschnitt ist daher die Titelillustration, die einen stilisierten Mohammed beim Unterricht vor seinen Schülern auf den Schulbänken zeigt. Beim TZS wissen wir, dass der Holzschneider, keineswegs ein Anfänger, sich offensichtlich von einem zeichnerisch einfachen Druckstock aus der Augsburger Werkstatt Günther Zainers aus dem Jahr 1477 inspirieren ließ. Dazu: Voit, Petr: Limity knihtisku v Čechách a na Moravě 15. a 16. století [Die Beschränkungen des Buchdrucks in Böhmen und Mähren im 15. und 16. Jahrhundert]. In: Bibliotheca Strahoviensis 8-9 (2007) 113-140, hier 120. – Indessen konnte die Vorlage für die Titelillustration zu „Život Mohamedův“ nicht ermittelt werden. An einer böhmischen Herkunft des Holzschnitts bestehen jedoch berechtigte Zweifel.

Die Umarbeitung und Kürzung von Breydenbachs Vorlage

Ähnlich wie beim „Traktát o zemi svaté“ wurde die ursprüngliche Vorlage auch bei „Život Mohamedův“ stark gekürzt. Dies geben nicht nur einzelne Formulierungen zu erkennen, sondern es wird auch bei einem Vergleich der Gesamtstruktur klar. In dem Teil, der Leben und Tod des Propheten Mohammed und den Prinzipien seiner Lehre gewidmet ist, lässt die tschechische Version einige Unterkapitel aus, wie zum Beispiel die Erzählung von den Anfängen der „sarazenischen Sekte“ und den polemischen Teil über ihre Grundlagen. Gleiches gilt für die Spekulationen über die Anziehungskraft der „sarazenischen“ Religion und ihren ewigen Bestand. Dagegen wurde der Teil, der von den Sitten und Irrlehren der Sarazenen handelt, in der tschechischen Übertragung in weitere Unterkapitel gegliedert. Zwar enthält der Druck von Mikuláš Bakalář das Kapitel über Mohammeds Tod, doch da folio 7 fehlt, kann es nicht in seinem vollen Wortlaut rekonstruiert werden. Ähnlich verhält es sich auch im zweiten Teil, in dem inhaltlich nicht so stark gekürzt, aber die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte geändert wurde.

Entgegen dem Bestreben des Übersetzers, „Život Mohamedův“ zu straffen, enthält die tschechische Adaption einige Sätze, die sich gewissermaßen jenseits der Vorlage befinden. Das betrifft das Unterkapitel „Dass Machomet in dem irrt, was er hofft“ (*Že Machomet blúdí při tom, čeho se naděje*), in das der Übersetzer ein sehr pikantes Histörchen darüber eingefügt hat, wie Mohammed mit seiner Eselin verkehrt habe, nachdem er von seiner Frau abgewiesen worden sei. Diese Episode findet sich zwar gleichfalls in Breydenbachs Schrift, jedoch an einer anderen Stelle, nämlich am Ende des mit „De articulis in Alkorano“ überschriebenen Teils, in dem Dr. Martin Rath eine Reihe sogenannter Responsiones des Petrus Alfonsi (1062-1140) anführt.⁵⁴ Der tschechische Übersetzer wählte somit für diesen polemischen Teil genau die verwerflichste Geschichte aus, um damit den niederen Stand der Religion des Propheten zu unterstreichen. Eine andere Hinzufügung finden wir in dem Teil, der den Jerusalemer „Völkern“, konkret den Lateinern, gewidmet ist. Hier begegnet uns über den Rahmen der Vorlage hinausgehend die Angabe, dass der Herzog von Burgund jedes Jahr tausend Gulden nach Jerusalem übersende. Diesen Umstand erwähnt auch Breydenbach, allerdings bei der Beschreibung des Berges Zion.⁵⁵ Beide Beispiele bestätigen, dass der Autor der tschechischen Adaption in jedem Fall den ganzen Text von Breydenbachs Reisebeschreibung vor Augen hatte und einzelne Passagen daraus auswählte, die er in andere Teile der ansonsten gekürzten altschechischen Version einfügte.

Spezifische Kürzungen finden wir in „Život Mohamedův“ in jenen Passagen, die die liturgischen Praktiken der einzelnen Religionsgemeinschaften in der Heiligen Stadt betreffen. Ihren konkreten Charakter veranschaulicht die folgende Übersicht:

⁵⁴ *Timm*: Der Palästina-Pilgerbericht 92 (vgl. Anm. 7). – Die „Responsiones“ wurden herausgegeben von *Mieth*, Klaus-Peter (Hg.): Der Dialog des Petrus Alfonsi. Seine Überlieferung im Druck und in den Handschriften. Berlin 1982.

⁵⁵ *von Breydenbach*: Peregrinatio, fol. 26v (vgl. Anm. 7).

| Breydenbach | Život Mohamedův | Deutsche Übersetzung |
|--|--|---|
| <p>(De Grecis): Sabbatum multum colunt more pene iudeorum numquam in eo ieiunantes (sabbato sancto pasche solo excepto) sed et carnes in eo comedunt splendide semper epulantes. Sacramentum preterea confirmationis parvulis suis mox post baptismum conferunt per simplices sacerdotes contra ecclesie vetitum. Nam et sacramentum eukaristie eisdem [parvulis] tribuunt sub utraque specie non solum adultis. Amplius in fermento conficiunt contra ecclesie prohibitionem et Christi institutionem. (77v)</p> | <p>Sobotu velmi ctie vedlé obyčeje židovského. Nikdy se vín nepostiece, ale maso jedie kromě v sobotu před velikú nocí. Dietky jejich hnedky pokřstu knězie birmují proti přikázání církve svaté.</p> <p>V kvasném hlebie posvěcují proti přikázání církve svaté a pána našeho Ježíše Krista ustavení. (18v-19r)</p> | <p>Den Samstag ehren sie sehr nach jüdischem Brauch. Niemals fasten sie, sondern sie essen Fleisch, außer am Samstag vor Ostern. Ihre Kinder firmen die Priester gleich nach der Taufe gegen das Gebot der heiligen Kirche.</p> <p>In gesäuertem Brot konsekrieren sie gegen das Gebot der heiligen Kirche und unseres Herrn Jesu Christi Bestimmung.</p> |
| <p>(De Jacobitis): Isti etiam heretici jacobite uno solummo se digno signant in modum crucis quos Greci et Suriani predentes asserunt ideo facere, que tantum unam in Christo confitentur naturam. Ipsi etiam parvulos suos adhuc ad ubera pendentes sub utraque specie communicant, in hoc Grecis et Surianis conformes. Ipsi diuersis utuntur ydiomatibus sicut in diuersas prouincias in quibus habitant. (80r)</p> | <p>Tito také jakobité žehnají se křížem svatým jedním prstem.</p> <p>Mají také svú zvláštní literu a řeč. (27r)</p> | <p>Auch diese Jakobiten segnen durch das heilige Kreuz mit einem Finger.</p> <p>Sie haben auch ihre eigene Schrift und Sprache.</p> |
| <p>(De Nestorianis): Preterea hii nestoriani in fermentato pane conficiunt instar Grecorum atque sub utraque specie communicant eucharistie sacramentum parvulis et adultis et alia multa abusiua ac sancte romane ecclesie contraria et erronea obseruant, de quibus singillatim dicere longum esset nimis. Caldaica utuntur littera et lingua in officiis diuinis ... (80v)</p> | <p>Tito také nestoriáni posvěcují v kvasném hlebě obyčejem řeckým.</p> <p>Při přisluhování kaldejského užívají jazyka. (21v)</p> | <p>Auch diese Nestorianer konsekrieren in gesäuertem Brot nach griechischem Brauch.</p> <p>Beim Gottesdienst verwenden sie die chaldäische Sprache.</p> |

| Breydenbach | Život Mohamedův | Deutsche Übersetzung |
|---|---|---|
| (De Abasinis): Nam in fermentato conficiunt, instar Grecorum sub utraque specie sacramentum conferunt parvulis et adultis et illos per simplices sacerdotes faciunt confirmari adhuc infantes. (82v) | Také posvěcují v kvasném hlebie obyčejem řeckým. Dietky jejich sprostí kněžíe biřmují. (25r-25v) | Auch konsekrieren sie in gesäuertem Brot nach griechischem Brauch. Ihre Kinder firmen einfache Priester. |

Es ist also ersichtlich, dass die Auslassungen in der tschechischen Adaption systematisch den Empfang des Abendmahls unter beiderlei Gestalt sowohl durch Erwachsene als auch durch Kinder betreffen.⁵⁶ In manchen Fällen, etwa im letzten Beispiel über die Abessinier, hat der tschechische Übersetzer nur einen Teil eines Satzes ausgelassen, was von seinem geradezu ängstlichen Bemühen zeugt, das Thema der Kommunion unter beiderlei Gestalt aus dem Text zu verbannen. Wie ein Zensor hat er aus dem Ursprungstext die Teile entfernt, von denen er annahm, sie könnten seine Leser erzürnen.

Vergleich mit einer späteren Adaption der Reisebeschreibung Breydenbachs

Diese, man könnte sagen, private Initiative eines katholischen Buchdruckers gewinnt klare Konturen, wenn man sie mit späteren Ausgaben des zweiten Teils von „Život Mohamedův“ vergleicht, der von den unterschiedlichen Nationen (Völkern) in Jerusalem handelt. Diese erschienen 1539 und 1542. Ihre Textgestalt, überschrieben mit „Neun Unterschiede der Christen im gelobten Land aus dem Traktat des Peter [!] von Braydenbuch“ (Devět rozdílův křesťanuov v zemi zaslíbené z traktátu Petr [!] z Braydenbuchu),⁵⁷ wurde von dem Schreiber Adam Bakalář aus Leitomyšl (Litomyšl) bearbeitet und dort von Alexander von Pilsen gedruckt. Diese Breydenbach-Adaption begleitet den Hauptteil des Werkes, bei dem es sich um die Beschreibung einer Jerusalemfahrt des Martin Kabátník, eines Mitglieds der Brüderunität, handelt, die in den Jahren 1491/92 stattgefunden hatte.⁵⁸ Die Beschreibung

⁵⁶ Auf diesen Umstand wies bereits Sokol hin: *Sokol: Život Mohamedův* 39 (vgl. Anm. 40). – Ich füge über die von ihm bezeichneten Belege hinausgehend hier die entsprechenden Passagen vollständig an. Die Worte des lateinischen Originals, die nicht in die tschechische Adaption eingeflossen sind, habe ich hervorgehoben.

⁵⁷ Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, 4 A 1029, fol. K5r-K8v (Ausgabe aus dem Jahr 1539). – Stockholm, Kungliga biblioteket [Königliche Bibliothek], sign. Teol. Reform. Luther 173 Dd (aus dem Jahr 1542).

⁵⁸ Kabátníks Reisebericht wurde herausgegeben von *Prášek, Justin V.* (Hg.): *Martina Kabátníka cesta z Čech do Jerusalema a Kaira r. 1491-92* [Martin Kabátníks Reise von Böhmen nach Jerusalem und Kairo im Jahre 1491/92]. Praha 1894. – Eine neuere Edition dieses Werks nach der Handschrift Knihovna Metropolitní kapituly Praha [Bibliothek des Metropolitankapitels Prag], sign. O 35, und nach den beiden genannten Drucken bietet *Vajdlová, Miloslava* (Hg.): *Cesta z Čech do Jeruzaléma a Ejipta Martina Kabátníka z Litomyšle* [Die Reise von Böhmen nach Jerusalem und Ägypten des Martin Kabátník aus Leitomyšl], zugänglich in der elektronischen Version unter <http://vokabular.ujc.cas.cz/moduly/edic->

der unterschiedlichen Religionsgemeinschaften in Jerusalem aus der Feder des Mainzer Dekans gelangte so in ein völlig anderes, nämlich utraquistisches Milieu bzw. präziser formuliert: in das Milieu der Böhmisches Brüder. Obwohl hier der Schreiber Adam Bakalář das Breydenbachsche Original noch stärker zusammenkürzte, blieben die Passagen erhalten, die den Empfang des Abendmahls unter beiderlei Gestalt betreffen, und zwar in allen oben aufgeführten Fällen.⁵⁹ Auf der Grundlage dieses Vergleichs können wir konstatieren, dass die Absichten des Pilsner Buchdruckers nicht nur ökonomisch begründet waren, sondern auch religiös.

Den konfessionellen Eifer des Buchdruckers Mikuláš Bakalář deuten schließlich auch einige weitere Passagen direkt in seinem Wiegendruck an, in denen er sich wesentlich stärker mit der katholischen Kirche oder mit den Lateinern identifiziert, als dies in Breydenbachs ursprünglichem Text der Fall ist.⁶⁰ Vom konfrontativen Charakter des interkonfessionellen Zusammenlebens im nachhussitischen Böhmen zeugt noch ein weiterer Vergleich der Peregrinatio mit ihrer tschechischen Adaption. Dort, wo der lateinische Text von den Abessiniern schreibt: „a certis pravis erroribus non sunt alieni neque immunes“, nennt die tschechische Übersetzung diese Gemeinschaft direkt „Ketzler“ und „elende Leute“.⁶¹

Die Rezeption von „Život Mohamedův“

Auf Grund dieser originellen Kürzungen der ursprünglichen Vorlage kann kein Zweifel daran bestehen, dass Mikuláš Bakalář mit seiner Ausgabe des „Život Mo-

ni/edice/36199bec-ddf0-4cf5-afe7-212e9fa81421/plny-text/s-apatem/folio/A1r (letzter Zugriff am 01.04.2017). Keine dieser Ausgaben enthält jedoch den folgenden Text über die Jerusalemer Völker.

⁵⁹ Řekové: „Svátost těla a krve Páně velikým i malým rozdávají pod obojí spůsobou, kvašený chléb posvěcují, při posvěcení vody k vínu nepřilívají.“ [Die Griechen: Das Sakrament von Leib und Blut des Herrn teilen sie an die Großen und die Kleinen unter beiderlei Gestalt aus, sie konsekrieren gesäuertes Brot, bei der Konsekration geben sie kein Wasser zum Wein.] (K5r-K5v). Jakobité „dietky při prsích chované k svátosti připauštějí a jim podávají pod obojí spůsobou“ [Die Jakobiten: Kinder, die an der Brust genährt werden, lassen sie zum Sakrament zu und teilen ihnen unter beiderlei Gestalt aus.] (K6r). Nestoriáni: „kvašený chléb obyčejem Řekuv posvěcují, pod obojí spůsobou svátost těla a krve Páně podávají dětem i starým. A jiné mnohé řady odporné cirkvi římské zachovávají.“ [Die Nestorianer: Sie konsekrieren gesäuertes Brot nach dem Brauch der Griechen, unter beiderlei Gestalt teilen sie das Sakrament von Leib und Blut des Herrn an die Kinder und die Alten aus. Und sie bewahren viele andere Ordnungen, die der römischen Kirche widersprechen.] (K6r). Indiáni (Habešané) „kvašený chléb posvěcují obyčejem Řekuo, pod obojí podávají starým i dětem.“ [Die Indianer (Abessinier): Sie konsekrieren gesäuertes Brot nach dem Brauch der Griechen, unter beiderlei Gestalt teilen sie an die Alten und die Kinder aus.] (K7v).

⁶⁰ Zum Beispiel: si aliquem ex nostris latinis presbiteris: že by náš kněz na jejich oltáři slúžil [als würde **unser** Priester an ihrem Altar dienen] (ŽM, 19r); usque ad minimum veluti alteri pape (De Armenis): jako **my** papežovi [wie **wir** dem Papst] (ŽM, 21v); Latinorum sacramentis debitam exhibentes reverentiam (De Armenis): **naše** svátosti velikú poctivostí z náboženství činie [**unsere** Sakramente machen eine große Ehre aus der Religion] (ŽM, 22v) (vgl. Anm. 39) Hervorhebung durch den Autor dieses Aufsatzes.

⁶¹ ŽM, fol. 24v, 25r (vgl. Anm. 39).

hamedův“ vor allem auf ein katholisches Publikum zielte.⁶² Freilich lässt sich schon allein deshalb keine belastbare Aussage über die Rezeption dieses Textes treffen, weil es nur ein einziges erhaltenes Exemplar gibt. Als möglicher Beleg dafür, dass jemand Bakalářs Wiegendruck relativ bald nach der Veröffentlichung las, könnte eine Glosse des Augustinermönches Jacob Philipp von Bergamo (1434–1520) in einem Exemplar eines alten Druckes von „Supplementum chronicarum“ aus dem Jahr 1486 dienen.⁶³ Dieses gehörte dem Administrator der utraquistischen Kirche, Václav Koranda dem Jüngeren (um 1424–1519), der es an verschiedenen Stellen mit Anmerkungen versah, namentlich in den Teilen des Werkes, die Ereignisse der jüngeren Vergangenheit betrafen.⁶⁴ Umso bemerkenswerter ist der Umstand, dass die Glosse sich auf den Teil des zehnten Buches des „Supplementums“ bezieht, der die Regierungszeit des Kaisers Heraklios beschreibt, die um eine kurze Abhandlung über das Leben Mohammeds ergänzt wurde. Hier kann man lesen, die arianischen Häretiker Johannes und Sergius hätten Mohammed bei der Niederschrift des Korans geholfen.⁶⁵ Václav Koranda hatte das Bedürfnis, sich zu der zweiten genannten Person zu äußern, und fügte deshalb die folgende Anmerkung hinzu:

Iste Sergius fuit in? [abgeschnitten]
 Romanus in heresi conpertus,
 fugit ad Arabiam ad [Ma]
 chometh, ut se de m? [abgeschnitten]
 scia vindicaret. Hec ex
 cronica Maguntina
 Iherosolimitana.⁶⁶

Die letzten Worte deuten an, dass der Leser aus einem chronistischen Werk über Jerusalem schöpfte, das in Mainz herausgegeben worden war. Ein solches Werk existiert jedoch nicht. Höchstwahrscheinlich ist hier Breydenbachs „Peregrinatio“ gemeint – oder auch deren gekürzte tschechische Version.⁶⁷

⁶² Davon zeugen übrigens auch weitere Titel aus seiner Werkstatt, zum Beispiel ein Ablassbrief (sein einziger lateinischer Titel), zu dem im überwiegend utraquistischen Böhmen sonst keine Parallele existiert. Anders war die Lage in Mähren, wo die Druckereien in Brünn (Brno) und Olmütz überwiegend für kirchliche Institutionen arbeiteten. Vgl. *Voit: Limity knihtisku* 117 f. (vgl. Anm. 53).

⁶³ Prag, NK ČR, 41 A 6. „Supplementum chronicarum“ wurde im späten 15. Jahrhundert zu einer beliebten Kompilation der Weltchroniken. Es erschien zum ersten Mal 1483 in Venedig.

⁶⁴ Für den Hinweis auf diesen Umstand und für weitere Informationen danke ich Dr. Jindřich Marek, der an einer Monografie über Václav Koranda den Jüngeren arbeitet. Vgl. auch *Marek, Jindřich: Václav Koranda mladší. Utravistický administrátor a literát* [Václav Koranda der Jüngere. Utraquistischer Administrator und Literat]. Praha 2017, 124.

⁶⁵ „Alcoranum aut librum ipse Mahumetus auxilio Joannis Antiocheni heretici Sergique Arianiani ac est cuiusdam Iudei astronomi composuisse etc.“ Prag, NK ČR, 41 A 6, fol. 191r.

⁶⁶ *Ebenda*. Koranda erwähnt in anderen Marginalien auch die Fortsetzung des „Supplementum“, die erst 1503 erschienen ist. Dieses Jahr können wir als „terminus post quem“ seiner Glossen nehmen. Die Beschneidung der Ränder seiner Marginalien ist auf eine spätere Neueinbindung dieses Druckes zurückzuführen.

⁶⁷ Das Verzeichnis von Korandas Bibliothek von Emma Urbánková, das jedoch keinen An-

Schluss

Beide Inkunabeln unterscheiden sich zwar aus typologischer Sicht, in anderen Aspekten weisen sie aber große Ähnlichkeit auf. Während der „Traktát o zemi svaté“ dem Genre der Reisebeschreibung zuzurechnen ist, bringt „Život Mohamedův“ eine vereinfachte Sicht aus dem Bereich der religiösen Polemik zwischen Christentum und Islam bzw. zwischen der lateinischen Form des Christentums und anderen Religionsgemeinschaften des christlichen Ostens. Akzeptieren wir die Hypothese, dass der Übersetzer der beiden Werke identisch mit dem Herausgeber ist, dann zeugen beide Werke von dem Bestreben dieser Person, eine packende und unterhaltsame Bearbeitung verhältnismäßig aktueller Titel für das spätmittelalterliche tschechische katholische Milieu zu liefern. Die Akquisition der Textvorlagen für die tschechischen Wiegendrucke – der Reisebeschreibung Hans Tuchers und der Peregrinatio des Bernhard von Breydenbach – ist zumindest ein Beleg für die regen Handelsbeziehungen zwischen Pilsen und Nürnberg im späten 15. Jahrhundert, lange nach dem Abklingen der Hussitenkriege. Beide Titel stellten vor allem Handelsartikel dar, und in diesem Sinne waren auch ihre umfangreichen Vorlagen bearbeitet worden. Die gewichtigen deutschen und lateinischen Kompendien waren aus ökonomischen Gründen gekürzt worden; nur so konnten sie in der recht bescheidenen Pilsner Offizin des Mikuláš Bakalář gedruckt werden. Indessen waren für die Streichung sämtlicher Hinweise auf den Empfang des Abendmahls unter beiderlei Gestalt gesellschaftlich-konfessionelle Rücksichten ausschlaggebend. Der Buchdrucker entfernte, was ihn störte und was auch die Käufer seiner Bücher gestört hätte.

Fragen wir danach, wer das Publikum für einen in tschechischer Sprache herausgegebenen gekürzten Reisebericht war, müssen wir uns einige entscheidende Tatsachen vergegenwärtigen. Die königliche Stadt Pilsen, in der Mikuláš Bakalář tätig war, stellte insofern eine Besonderheit dar, als sie in nachhussitischer Zeit katholisch blieb, aber sprachlich ganz klar eine tschechische Stadt war. In der städtischen Kanzlei wurde für den inneren Verkehr grundsätzlich das Tschechische verwendet.⁶⁸ Es ist deshalb kein Wunder, dass unser Buchdrucker die Mehrzahl seiner Titel in dieser Sprache herausgab und dementsprechend auch einige ausländische Werke übersetzte und adaptierte.⁶⁹ Man kann also davon ausgehen, dass unter den Abnehmern seiner Drucke katholische Pilsner Bürger und Kaufleute waren, die diese Schriften in Böhmen weiterverbreiteten. Wir sollten zudem eine mögliche Verbindung des

spruch auf Vollständigkeit erhebt, enthält weder Breydenbachs Werk noch seine tschechische Adaption. *Urbánková*, Emma: Zbytky knihovny M. Václava Korandy ml. v Universitní knihovně v Praze [Die Reste der Bibliothek des Magisters Václav Koranda d. J. in der Universitätsbibliothek zu Prag]. In: Ročenka Universitní knihovny v Praze 1956. Praha 1958, 135-165. – Siehe auch *Marek*: Václav Koranda mladší 108-146, 206-213 (vgl. Anm. 64).

⁶⁸ *Aschenbrenner*: Dějiny města Plzně I, 234 (vgl. Anm. 8).

⁶⁹ Zur Typologie der Übersetzungen und Adaptionen deutscher literarischer Werke besonders des 16. Jahrhunderts ins Tschechische zuletzt: *Zemenová*, Markéta: Doslovný překlad, nebo adaptace? Způsoby překladu v období raného novověku v kontaktu německo-českém [Wörtliche Übersetzung oder Adaption? Übersetzungsarten in der frühen Neuzeit im deutschen-tschechischen Kontakt]. In: Listy filologické 135 (2012) 125-154.

Mikuláš Bakalář zur Pilsner Lateinschule, die sicherlich einige seiner Drucke erhalten hat, nicht unbeachtet lassen.⁷⁰ Die Beliebtheit der Reiseberichte fand zweifellos auch eine Parallele in den Pilgeraktivitäten einiger Einwohner der westböhmischen Metropole, wenngleich dafür nicht so viele Belege vorliegen wie etwa aus Nürnberg. Zumindest lässt sich für Pilsen in dieser Zeit die Existenz einer St.-Jakobs-Gesellschaft belegen, deren Mitglieder sich allem Anschein nach ins ferne Galizien aufmachten.⁷¹ Es ist auch bekannt, dass Mikuláš Bakalář in späterer Zeit, mindestens seit dem Jahr 1506, eng mit einigen deutschen Buchdruckern zusammenarbeitete, konkret mit Hieronymus Hölzel. Doch ohne Zweifel hatten auch zuvor schon Kanäle bestanden, über die die Reiseberichte von Hans Tucher und Bernhard von Breydenbach nach Böhmen gelangten, sei es nun komplett oder in gekürzter Form.⁷²

Anhand der Textvarianten bei der ersten der beiden Schriften lässt sich sogar bestimmen, welcher der verschiedenen Drucke von Tuchers Werk dem Übersetzer für seine tschechische Version zur Verfügung standen. Es handelte sich nicht um die erste, Augsburger Ausgabe von Johann Schönsperger von 1482, sondern um die zweite Edition aus dem gleichen Jahr, die bei Konrad Zeninger in Nürnberg erschienen war.⁷³ Daher lässt sich die Entstehung der beiden Wiegendrucke als Beleg für den verhältnismäßig regen kulturellen und Handelsaustausch zwischen Pilsen und Nürnberg sehen, der Ende des 15. Jahrhunderts bestand. Dieser bildete zugleich eine Vorstufe für die wesentlich intensiveren Kontakte deutscher Buchdrucker und Verleger mit den böhmischen Ländern im darauffolgenden Jahrhundert.⁷⁴

Aus dem Tschechischen von Stephan Niedermeier

⁷⁰ Zu dieser Verbindung, wenn auch ohne greifbare Belege: *Hejnic: Plzeňská latinská škola* 116 f. (vgl. Anm. 8).

⁷¹ Über die Bruderschaft: *Macek, Josef: Víra a zbožnost jagellonského věku* [Glaube und Frömmigkeit des jagiellonischen Zeitalters]. Praha 2001, 279. – Ausführlicher *Pátková, Hana: Bratrstvie ke cti božie. Poznámky ke kultovní činnosti bratrstev a cechů ve středověkých Čechách* [Bruderschaft zur Ehre Gottes. Anmerkungen zur kultischen Tätigkeit der Bruderschaften und Zünfte im mittelalterlichen Böhmen]. Praha 2000, 31-35. – Deutsch in gekürzter Fassung *Dies.: Wallfahrt und Bruderschaft im spätmittelalterlichen Böhmen*. In: *Hrdina, Jan/Kühne, Hartmut/Müller, Thomas T. (Hgg.): Wallfahrt und Reformation – Pout' a reformace*. Frankfurt am Main 2007 (Europäische Wallfahrtsstudien 3) 139-144.

⁷² Ausführlich vor allem für die spätere Zeit *Voit, Petr: Role Norimberku při utváření české a moravské knižní kultury první poloviny 16. století* [Die Rolle Nürnbergs bei der Herausbildung der böhmischen und mährischen Buchkultur der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts]. In: *Documenta Pragensia* 29 (2010) 389-457.

⁷³ *Svátek: Traktát o zemi svaté* 97 f. (Vgl. Anm. 9).

⁷⁴ Die Forschungen, denen die vorgelegten Ergebnisse zu verdanken sind, wurden vom European Research Council im Rahmen des 7. Forschungsrahmenprogramms gefördert (FP7/2007-2013, ERC grant agreement No. 263672).